

Nutzung der Agro-Gentechnik ist Menschenrechtsverletzung

Aktion GEN-Klage war erfolgreich: UN-Ausschuss bestätigt Gesundheitsgefährdung durch Gen-Food und fordert von Deutschland Gesundheitsschutz

Nun hat erstmals der Menschenrechtsausschuss der Vereinten Nationen von einer Regierung – nämlich der deutschen – eine Politik des Gesundheitsschutzes in Bezug auf Nahrungsmittel gefordert, die genetisch veränderte Organismen enthalten.

Christiane Lüst von dem internationalen Bündnis „Aktion GEN-Klage“, das auch von der Umweltinitiative Pfaffenwinkel unterstützt wird, hatte das Land Deutschland vor dem Menschenrechtsausschuss der Vereinten Nationen der Menschenrechtsverletzung bezichtigt, weil sie die Nutzung der Agro-Gentechnik nicht mit den Menschenrechten für vereinbar hielt.

Alle fünf Jahre müssen die Regierungen, die – so wie Deutschland – den Menschenrechtspakt ratifiziert haben, vor dem Ausschuss über die Situation der Menschenrechte in ihrem Land berichten. Dabei können Nichtregierungsorganisationen (NGOs) auf Menschenrechtsverletzungen in den einzelnen Ländern hinweisen.

In den vergangenen Jahren hat Christiane Lüst vor dem UN-Menschenrechtsausschuss bereits gegen die Folgen der Agro-Gentechnik in Österreich, Kanada, Indien, Brasilien und Kolumbien geklagt. Mit Erfolg:

- In Indien hat der UN-Ausschuss erstmals die Einführung der Gentechnik in der Landwirtschaft als Menschenrechtsverletzung gerügt und eine Regierung aufgefordert, den Zugang der Bauern zum alten, wieder verwendbaren Saatgut zu schützen und die Abhängigkeit von Konzernen zu beseitigen.
- Im vorletzten Jahr wurde Brasilien aufgefordert, die Abholzung der Urwälder – meist für Anbauflächen von Gensoja – zu stoppen, damit Sklavenarbeit, Landflucht, Zunahme der Armut und eine weitere Zerstörung der Lebensgrundlagen von indigenen Völkern und Kleinbauern verhindert werden.

Nun hat der UN-Menschenrechtsausschuss zum ersten Mal auch die gesundheitlichen Folgen der Verwendung von Gen-Nahrungsmitteln als Menschenrechtsverletzungen bestätigt und eine Regierung – nämlich Deutschland – aufge-

fordert, zu berichten, welche Maßnahmen im Zusammenhang mit Gen-Nahrungsmitteln ergriffen wurden, um die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen.

Dieser von der UNO festgestellte Handlungsbedarf wird von einer gerade in Kanada veröffentlichten Studie* untermauert, nach der im Blut von ungeborenen Babys und ihren Müttern Giftstoffe aus der Agro-Gentechnik gefunden wurden. Das giftproduzierende Eiweiß, das aus dem Bakterium *Bacillus thuringiensis* (Bt) stammt, ist bei den Gentechnik-Pflanzen im Genom eingebaut und gelangt über die Nahrungskette

in den Körper. Aber auch in der konventionellen Landwirtschaft werden Bt-Insektizide eingesetzt. Die Studie widerlegt die Theorie, das Gift werde im menschlichen Verdauungstrakt zersetzt. Obwohl Industrie und Politik ständig das Gegenteil behaupten, reichern sich durch Gen-Nahrungsmittel eben doch gefährliche Rückstände und Gifte im menschlichen Körper an – und zwar schon bei ungeborenen Babys.

Quellen:

Christiane Lüst (Aktion GEN-Klage)
<http://www2.ohchr.org/english/bodies/cescr/cescrs46.htm> (Punkt 35/ii)

* A. Aris, S. Leblanc: „Maternal and fetal exposure to pesticides associated to genetically modified foods in Eastern Townships of Quebec, Canada.“ *Reproductive Toxicology* 31/4 (2011.02.04)
[http://www.usherbrooke.ca/gnec/pj/Article paru dans Reproductive Toxicology \(document PDF\).pdf](http://www.usherbrooke.ca/gnec/pj/Article%20paru%20dans%20Reproductive%20Toxicology%20(document%20PDF).pdf)

Umweltinitiative Pfaffenwinkel dankt Barbara Zach



Die Umweltinitiative Pfaffenwinkel bedauert, dass Barbara Zach nicht mehr als Vorsitzende der „Bund Naturschutz“-Kreisgruppe Weilheim-Schongau kandidiert hat. Denn die Zusammenarbeit mit der Biologin war nicht nur angenehm und unkompliziert, sondern auch fruchtbar.

Als Dank erhielt Barbara Zach von der UIP ein nachhaltiges Geschenk. Die UIP hofft, dass Barbara sie auch weiterhin mit ihren guten Ideen und ihrem Teamgeist unterstützt – soweit es ihre neuen beruflichen Verpflichtungen zulassen.

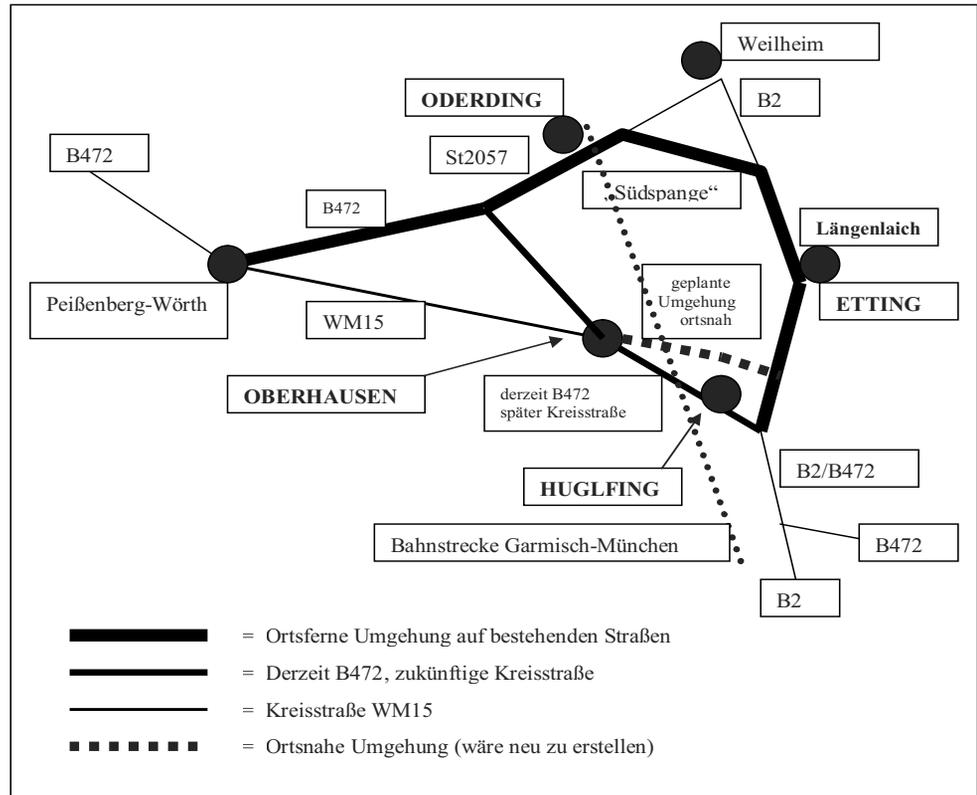
Huglfing-Umfahrung: ortsnah oder ortsfern?

Dieses Interview mit dem Ersten Bürgermeister von Huglfing, Bernhard Kamhuber, wurde schriftlich geführt. Die Fragen stellte Bernhard Maier, Mitglied im Arbeitskreis Verkehr und einer der drei gleichberechtigten Vorsitzenden der Umweltinitiative Pfaffenwinkel e. V.

Frage: Der Gemeinderatsbeschluss (Beschlussbuch-Seite 117) mit 13 gegen 0 Stimmen vom 1.2.1980 lautete: „Die Gemeinde wurde durch das Straßenbauamt aufgefordert zur Vorbereitung des Raumordnungsverfahrens „Neutrassierung B 472“ bekannte oder beabsichtigte Planungen zu melden. Darüber hinaus kann auch ein Trassierungsvorschlag eingereicht werden. Diesbezüglich wird vorgeschlagen, die neue B 472 soll ab Söchering der B 2 bis kurz vor Weilheim links abbiegend in die Staatsstraße 2056 (korrekt: 2057) Richtung Oderding weitergeführt werden.“ Die fast 400 Unterschriften aus allen Ortsteilen (auch von heute führenden SPD-Mitgliedern aus Huglfing) im Dezember 1995 forderten dieselbe ortsferne Trasse (siehe untenstehende Karte). Wie stehen Sie heute dazu?

Bgm. Kamhuber: Seit den Überlegungen aus den 80er- und 90er-Jahren haben sich viele Dinge und Sichtweisen verändert, die ein Umdenken erforderlich machen. Um nur ein paar Punkte zu nennen:

- ☞ Durch die bereits fertig gestellte Ortsumgehung Peißenberg ist die Verbindung über die Kreisstraße WM 15 zur B 472 wesentlich attraktiver geworden. Die Oberhausener können ein Lied davon singen.
- ☞ Früher hat man sich auf Landkarten und Wegweiser verlassen. Heutzutage zeigt das Navigationssystem im Handumdrehen die kürzeste Strecke an.
- ☞ Früher war man geneigt, Probleme auf andere abzuwälzen. Ich denke, es ist nicht im Sinne der Oderdinger und Ettinger, zusätzlich den Verkehr, der durch Huglfing fließt, ortsnah (!) an diesen Orten vorbei zu leiten. Auch dort wohnen Menschen, die unter Lärm leiden.
- ☞ Die Frequenz auf der Bahnlinie München-Mittenwald hat zugenommen und wird weiter zunehmen (was erfreulich ist). Die Problematik, die sich am Bahnübergang Huglfing ergibt (lange Wartezeiten, zum Teil auch für Rettungsfahrzeuge) muss gelöst werden. Eine Ortsumfahrung auf der von uns vorgeschlagenen (ortsnahen, die Red.) Trasse bringt hier durch den Bau einer Unterführung die erforderliche Abhilfe.



Frage: Sie haben in einem Leserbrief des Weilheimer Tagblatts vom 26.9.1997 geäußert, dass Sie auf schnelle Maßnahmen (zur Umgehung von Huglfing) hoffen. Finden Sie nicht auch, dass eine schnelle Lösung nur auf einer bestehenden Trasse möglich ist?

Bgm. Kamhuber: „Lösung“ bedeutet, dass das Problem (des massiven Durchgangsverkehrs durch Huglfing) beseitigt wird. Eine Umfahrung auf den bestehenden Trassen ist keine Lösung in diesem Sinne, weil sie nicht angenommen wird. Man überlege: Diese Straßen gibt es ja bereits, man kann sie als Umfahrung von Huglfing benutzen. Aber niemand tut es.

Frage: Ihre des Öfteren schon geäußerte Befürchtung, eine ortsferne Umgehung auf bestehender Trasse (Bundesstraße B 2 über Etting zur Staatsstraße St 2057 nach Oderding – Peißenberg-Ost) würde nicht angenommen, setzt voraus, dass weder Verkehrszeichen noch Polizeikontrollen die betroffenen Kraftfahrer (Durchgangs- und Schwerverkehr) überzeugen würden.

Die ortsferne Umgehungsstrecke beträgt 13,7 km bei einer Fahrtzeit von 11 Minuten. Der derzeitige Straßenverlauf der B 472 beträgt 9,9 km (also 3,8 km weniger) und beträgt bei günstigem Verkehrsfluss 10 Minuten; die Zeit kann sich

bei Berufsverkehr und geschlossenen Bahnschranken um weitere fünf oder mehr Minuten erhöhen. Welche sinnvolle Alternative sehen Sie in diesem Zusammenhang?

Bgm. Kamhuber: Die angegebenen Zahlen habe ich nicht überprüft; sie berücksichtigen aber keinesfalls die vielfach in Anspruch genommene Alternative, über die Kreisstraße WM 15 abzukürzen. Wenn sich die Fahrstrecken und Zeiten so darstellen, wie angegeben, dann ist es doch eigentlich verwunderlich, dass niemand, der in Richtung Süden (Murnau) oder Osten (Penzberg/Bad Tölz) fahren möchte, die Route über Oderding und Etting wählt – sie ist, wie oben ausgeführt, bereits vorhanden.

Ich sehe zu der Trassenführung einer ortsnahen Umgehung nordöstlich von Huglfing keine Alternative, die zum einen mit relativ geringem Aufwand zu bewerkstelligen ist und zum anderen eine ausreichende Entlastungswirkung bringt.

In der nächsten OHA-Ausgabe folgt das Interview mit Bürgermeister Sterzer aus Oberhausen, der sich – im Gegensatz zu Huglfings Bürgermeister Kamhuber – für die ortsferne Umfahrung ausspricht. Diese Lösung auf bereits bestehenden Straßen (siehe Skizze!) favorisieren auch die Bürgermeister aus Poling, Etting und Oderding.

Kunst-Ausstellung „Wieder Wildnis wagen“

auf dem Arche-Noah-Hof in Kreut bei Peiting
vom 9. bis 30. Juli 2011 (täglich geöffnet von 11 bis 18 Uhr)

- Samstag 9. Juli 2011 (11 Uhr): Vernissage mit anschließendem Hoffest
 Freitag 15. Juli 2011 (20 Uhr): Aufführung „Kieselklang und Wortgesang“
 mit Autor Hans Schütz und Steinmusiker
 Karl Michael Ranftl
 Freitag 22. Juli 2011 (20 Uhr): Autorenlesung des Autorenkreises Landsberg
 zum Thema Wildnis
 Samstag 30. Juli 2011 (11 Uhr): Finissage mit Prämierung der Preisträger(innen) des
 UIP-Fotowettbewerbs „Wildnis im Pfaffenwinkel“

Anfahrt: B 17 bis Ausfahrt Peiting-West, dann Richtung Peiting und sofort
 die erste Abzweigung nach links nehmen

Gedicht von Hans Schütz

Wildnis wär:

Wildnis wär
das ganze Land voll Biber, Adler, Wildkatze,
Wolf und Bär

Wildnis wär
reißende Flüsse, Auen links und rechts
bis hin zum Meer

Wildnis wär
man schätzt den Wald nach Artenvielfalt
nicht nach Ster

Wildnis wär
im Flachland kommt zur Winterszeit
der Hirsch daher

Wildnis wär
es braucht für'n Kormoran kein Jäger
kein Gewehr

Wildnis wär
der Borkenkäfer ist ganz einfach da
mal weniger, mal mehr

Wildnis wär
echte Natur erleben ist
nicht schwer

Wildnis wär
dass Altholz rum liegt
kreuz und quer

Wildnis wär
die ganze Ammer
ohne jedes Wehr

Wildnis wär
der Mensch stirbt aus
ganz ohne Wiederkehr

Wildnis wär
die Roten Listen
die sind leer

Wildnis wär
nichts ist zu sehen von Beton
Asphalt und Teer

Wildnis wär
Wildwechsel da und dort
als einziger Verkehr

Wildnis wär
das alles und noch
sehr viel mehr



Pressesprecherin:

Claudia Fenster-Waterloo
E-Mail: wmobil@web.de
Tel.: 08862 6443

Internet:

www.umweltinitiative-pfaffenwinkel.de
oder www.uip-online.de

Verantwortlich

für Seite 6, 7 und 8:

Claudia Fenster-Waterloo
(V.i.S.d.P. und Autorin aller nicht
namentlich gekennzeichneten Artikel)
Hammerschmiedstr. 8a
86989 Steingaden
Tel.: 08862 932430
Fax: 08862 1217
mail@german-editors.de

Redaktionsassistentz:

Gunda Birett, gunda@birett.net

Satz und Layout:

Jürgen Müller, j.mueller6@gmx.net

Das nächste UIP-Treffen:

Montag, 18. Juli 2011, 19:30 Uhr
in der Zechenschenke
(Zechenstraße 2 in Peiting)

Der UIP-Arbeitskreis Verkehr
trifft sich am selben Ort und Tag
um 18:30 Uhr

**Montags-
Mahnwache
Marienplatz
Schongau
18 Uhr**

Die Umweltinitiative Pfaffenwinkel e.V. ist ein gemeinnütziger Verein.

Alle Spenden sind also steuerlich abzugsfähig.

Spendenkonto: Kontonummer 109 900 bei der Kreissparkasse Schongau (BLZ 734 514 50)

Tel.: 0 88 61 / 25 97 99 5
Fax: 0 88 61 / 25 67 99 6

Bio im Lech-Ammer-Land
naturmarkt
Peiting

Öffnungszeiten

Mo - Fr: 7:30 - 19:00 Uhr

Sa: 7:30 - 13:00 Uhr

info@naturmarkt-Peiting.de
www.naturmarkt-Peiting.de
Freistraße 2 · 86971 Peiting

Shopping im grünen Bereich

**Buch
am
Bach**

HABA
Holzspielzeug



Meierstraße 2, 86971 Peiting

Tel. 08861/66212 u. 66968, Fax 08861/5070
E-mail: Buchhandlung.am.Bach@t-online.de
Internet: www.Buch-am-Bach.de